Reformpädagogik – eine kurze Erklärung

Nun ist der Ausdruck „Reformpädagogik“ im Sinne einer Epochenbeschreibung Ausdruck der pädagogischen Geschichtsschreibung. In der heuteso bezeichneten „reformpädagogischen“ Literatur kommt der Begriff „Reformpädagogik“ als Bezeichnung einer pädagogischen Bewegung zum ersten Mal 1919 in F. Regeners Buch „Die Prinzipien der Reformpädagogik. Anregung zu einer kritischen Würdigung“ (Skiera, 2003) vor. Die Vertreterinnen und Vertreter der „Reform“-Bewegung sprachen hingegen von einer „neuen Pädagogik“ (Gansberg, 1909), von dem Programm einer „natürlichen Erziehung“ (Haufe, 1889), von der „neuen Schule“ (Scharrelmann, 1912), von der „Zukunftspädagogik“ (Münch, 1913) oder auch von den „Grundsätzen der wissenschaftlichen Pädagogik“ (Montessori, 1913).

Harald Eichelberger

Reformpädagogik – eine kurze Erklärung

Mit „Reformpädagogik“ wird eine pädagogische Epoche bezeichnet, die wir in der Zeit von 1890 bis 1933 (D) bzw. 1936 (international) eingrenzen können und in der sowohl die Theoriebewegung einer neuartigen Praxis wie auch eine neuartige Praxis einer nur teilweise einheitlichen Theoriebewegung folgte, deren pädagogische Themen, die das Selbstverständnis der Epoche geprägt haben, mit den Begriffen „Entwicklung“, „natürliche Erziehung“ und „Pädagogik vom Kinde aus“ zusammen hängen.

Nun ist der Ausdruck „Reformpädagogik“ im Sinne einer Epochenbeschreibung Ausdruck der pädagogischen Geschichtsschreibung. In der heuteso bezeichneten „reformpädagogischen“ Literatur kommt der Begriff „Reformpädagogik“ als Bezeichnung einer pädagogischen Bewegung zum ersten Mal 1919 in F. Regeners Buch „Die Prinzipien der Reformpädagogik. Anregung zu einer kritischen Würdigung“ (Skiera, 2003) vor. Die Vertreterinnen und Vertreter der „Reform“-Bewegung sprachen hingegen von einer „neuen Pädagogik“ (Gansberg, 1909), von dem Programm einer „natürlichen Erziehung“ (Haufe, 1889), von der „neuen Schule“ (Scharrelmann, 1912), von der „Zukunftspädagogik“ (Münch, 1913) oder auch von den „Grundsätzen der wissenschaftlichen Pädagogik“ (Montessori, 1913).

Der Begriff der „reformpädagogischen“ Bewegung ist von Hermann Nohl (1926) in Analogie zum Begriff der „Deutschen Bewegung“ geprägt worden (Vgl. Röhrs, 1994 und Scheibe 1969). Diese Erklärung der Namensgebung einer Epoche ähnlicher bzw. auch gleicher pädagogischer Ideen schränkt die reformpädagogische Bewegung jedoch auf eine nationale (deutsche) Bewegung ein und erklärt nicht die Internationalität „reformpädagogischer“ Ideen, z.B. in der „progressive education“. Das fast gleichzeitige Auftreten der „reformpädagogischen“ Modelle innerhalb einer relativ kurzen Epoche in Zentraleuropa, Osteuropa und den Vereinigten Staaten ist und blieb bis heute ein historisches und schwer erklärbares Phänomen. Die internationalen Kontakte im „Weltbund zur Erneuerung der Erziehung“ machen aus heutiger Sicht die gegenseitigen Beeinflussungen der Pädagoginnen und Pädagogen erkennbar, sind aber keineswegs als Gründe für die Entstehung eines reformpädagogischen Modells anzusehen.

Hier können wir in der Kürze der Darstellung drei ursächliche Entwicklungslinien der „Reform“-Bewegung identifizieren: die Arbeitsschulbewegung, die Landerziehungsheimbewegung und die gemeinsamen Interessen im „Weltbund zur Erneuerung der Erziehung“.

Das Wesentliche der Reformpädagogik